Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1850)

Artikel: Direktion der Erziehung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-415887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Direktion der Erziehung.

Der Leitung berselben stand vor dem Regierungswechsel bei Herrn Regierungsrath Imobersteg; nachher bis zum 29. Julius provisorisch bei Herrn Regierungsrath Fischer, und von da hinweg besinitiv bei Herrn Regierungsrath Moschard.

A. Gesetgebung.

ungeachtet zwei Direktoren ber Verwaltung von 1846—1850 mit ihren Entwürsen zu Reorganisation des Unterrichtswesens vor den obern Behörden Schiffbruch gelitten, hielt es der neue Regiesrungsrath, im Hindlicke auf Zisser 7 des §. 98 der Verfassung, für Pflicht, die Lösung dieser schwierigen Ausgabe auch seinerseits zu versuchen. Er setzte also unterm 20. Sept. zwei Kommisstonen nieder, die eine von 10 Mitgliedern zu Vorberathung der Grundslagen eines Primars, Secundars und Normalschulgesetzes, die andere von 6 Mitgliedern für die Grundlagen des höhern Unterrichtes. Beide versammelten sich unter dem Prässdum des Erziehungsdirektors noch im Lause des Spätherbstes und legten die Ergebnisse ihrer mehrtägigen Verhandlungen, von motivirten Gutachten bes gleitet, dem Regierungsrathe vor. Ueber das weitere Schicksal berselben wird der Verwaltungsbericht von 1851 Auskunft geben.

B. Verwaltung.

1) Kantonalanstalten.

a, Sochschule.

Der Besuch ber Hochschule ergibt fich aus folgender Uebersicht:

	Summe.	Rantong= bürger.	Schweizer= bürger.	Ausländer.
Wintersemester 1849 auf 1850.	5 8		Transference of Agrandance of Agrandance	
Theologen:	27	23	4	0
Juriften	81	65	15	í
Mediziner	84	40	35	9
Beterinäre	24	11	12	1
Philosophen	35	18	14	3
	251	157	80	14
Sommersemester			·	
von 1850.	İ	***		
Theologen	27	25	2	0
Buriften	65	53	12	0
Mediziner	74	34	32	8
Beterinare	21	10	9	2
Philosophen	32	17	10	5
	219	139	65	15

Neue Immatrifulationen kamen vor: im Wintersemester 35, im Sommersemester 22. Ohne Matrikel traten ein: im Wintersemester 33, im Sommersemester 24. Es waren dies Studenten, die entweder über 23 Jahre zählten, oder nur ein Collegium ans hörten, oder Spezialbewilligungen besassen.

Die Abnahme ber Frequenz ber Hochschule im Sommersemester findet ihren Grund einerseits in den Zeitverhältnissen, welche den Kanton im Anfange des Jahres so mächtig bewegt haben, anderers feits in ber von ben Bunbesbehorben bereits an bie Sand genommenen Frage ber Gründung einer eidgenöffischen Universität. Die Sauptresultate ber Lehrthätigkeit in beiben Sochschul-

femestern stellen sich also heraus:

Wintersemester 1849 auf 1850.

	Professoren. &	Dozenten. stu	angefündigte.	hinzugekommene bing	gehaltene. ::	Wöchentliche Stunden.	Zuhörer.
I. Theol. Fakultät. II. Juridische Fakultät:	4	1	13	1	14	39	115
a. Jurisprudenz . d. Surisprudenz . d. b. Staatswissensch. d. d. H. Medizin. Fakultät:	i 5 I		8 4	3	9 4	52 16	140 49
a. Menschenheilf. b. Thierheilfunde IV. Bhilos. Fakultät:	9 4	3	28 14	2	22 16	134 50	317 160
a. Philosophie a. Philosophie b. Philosogie: alte Sprachen neue Sprachen c. Geschichte d. Mathematik e Naturwissensch.:	11	4	8 6 2 2 8	1 - -	5 3 1 2 5	20 9 3 7 15	73 11 4 37 22
Naturlehre . Naturgesch. f. Schöne Künste			7 4 3	 	7 3 2	26 16 30	89 35 3
	33	9	107	7	93	413	1055

Sommersemester 1850.

**				_ ^	gen:		
	Professoren.	Dozenten.	angefündigte.	thinzugekommene	gehaltene.	Wöchentliche Stunden.	Zuhörer.
I. Theol. Fakultät.	5	1	14	1	14	46	86
II. Juristische Fakultät	5		15		11	63	129
III. Medizin. Fakultät:							
a. Menschenheilf.	9	2	24	2	22	105	321
b. Thierheilfunde	4		13	1	12	46	105
IV. Philos. Fakultät:							
a. Philosophie .	2		6		5	23	67
b. Philologie	3	1	8		5	15	21
c. Geschichte	1		3		3	9	2 9
d. Mathematik .	·	3	10	1	7	24	27
e. Naturwiffensch.	4		9		7	38	83
f. Schöne Künste	1		3	_	3	30	8
	34	7	105	ŏ	89	399	876

Im Lehrerpersonale führte das Jahr 1850 folgende Ber= änderungen herbei:

An der theologischen Fakultät wurde Herr Dozent Studer zum außerordentlichen Professor besonders für alttestamentliche Exegese befördert, und im gleichen Charakter aber vorzüglich für systematische Theologie und neutestamentliche Exegese Herr Pfarrer A. H. Immer berufen.

Von der juridischen Fakultät ging ab Herr Prof. Dr. Herzog, ber wegen gerichtlicher Güterabtretung am 19. November vom Regierungsrathe eingestellt und zwei Monate barauf vom Ober-

gerichte abberufen wurde. Andererseits erhielt Herr Dr. Höchster aus Elberfeld die Bewilligung, als Privatdozent zwei Collegien zu lesen, wovon eines über französisches Civilrecht, das eine nicht unbedeutende Zahl von Studenten besuchten.

Die medizinische Fakultät blieb unverändert; an der philosophischen dagegen ward der bisherige Dozent, Herr Dr. Brunner, Sohn, zum außerordenilichen Prosessor, besonders für Physik, bestördert.

Doftordiplome wurden nach wohlbestandener Brüfung 10 erstheilt, 9 in der medizinischen und 1 in der philosophischen Fakultät.

Reftor ber Hochschule für das Studienjahr 1850 bis 1851 war Herr Professor Dr. Pfotenhauer.

Obwohl über ben Fleiß und das fittliche Betragen ber Studirenden den Behörden keine besondern Klagen zukamen, blieb doch in dieser Beziehung Manches zu wünschen übrig. Die politischen Zeitsragen wandten sie vielsach von ihren Studien ab und führten zudem eine tiese Spaltung unter ihnen herbei, die sogar durch leidenschaftliche Ausbrüche wirklich gefährlich zu werden drohte. Durch geeignete Schritte des Rektors wurde indes das Aleußerste glücklich verhütet; es ist zu hoffen, daß solche Zusstände nicht wiederkehren werden.

Bon reglementarischen Verfügungen, welche Unno 1850 erlassen wurden, ist einzig des Erlasses zu erwähnen, nach welchem jeweilen die Lehrer des höhern Gymnastums die Studi-renden der Medizin über den Besty der nöthigen Kenntnisse zum Besuche der Hochschule prüfen sollen.

Alle Gulfsanstalten der Hochschule wurden unterflüht, die Stadtbibliothef allerdings nur — wie 1849 — mit Fr. 1000, woraus zum ausdrücklich ausgesprochenen Bedauern des Senats nur die Fortsetzungen der bereits unterzeichneten Werke und Zeitzschriften, nicht aber neue Werke angeschafft werden konnten.

Die Gesammtsumme, welche auf die verschiedenen Bibliotheken, das physikalische Kabinet, das Observatorium, das chemische Laboratorium, die zoologische und mineralische Sammlung, die botanis
schen Garten, die Poliklinik, die Anatomie, die Thierarzneischule
(ohne die Besoldungen der Brosessoren), auf Kunstanstalten, auf
jurassische Stipendien und auf die Verwaltung (Oruck- und Buchhändlerkosten, Prämien für Preisschriften, Feurung, Beleuchtung,
Abwarte 2c. der verschiedenen Anstalten) verwendet worden ist,
beläust sich auf Fr. 14,389. 83. An Prosessoren= und Dozenten=
besoldungen wurde ausgegeben die Summe von 61,434. 90.

b. Soheres Ohmnafium.

Am Schlusse bes Schuljahres $18^{49}/_{50}$ betrug die Gesammtzahl der Schüler 32, von denen 6 auf die I., 10 auf die II., 16 auf die III. Classe sielen; beim Beginne des Winterhalbjahres $18^{50}/_{51}$ 30 Schüler, nämlich 6 Primaner, 12 Secundaner und 12 Tertianer.

Die weitaus größte Zahl der Schüler des höhern Gymnassums widmet sich dem Studium der Theologie, weil bloß den Theologen ein vollständiges Maturitätszeugniß als Bedingung des Zutrittes zum Staatsexamen aufgestellt ist. Den größten Zusluß erhält es jeweilen aus dem Progymnasium in Bern. Denn seit 1835 hat Letzteres von den 244 Schülern, die das Gymnastum besucht haben, nicht weniger als 178 geliefert.

Direktor Gymnasii war für das Schuljahr 1850/51 Herr Prof. Dr. G. Studer.

Das Lehrerpersonal murde im Winter $18^{50}/_{51}$ momentan versmehrt durch Herrn Dr. Th. Müller, welcher einen Theil der Unterrichtsstunden des erkrankten Herrn Pabst, nämlich Latein und Griechisch an der II. und Latein an der I. Classe, zusammen 12 Stunden, übernahm.

Sonst traten weber im Lehrerpersonal noch im Unterrichtssgange irgendwelche Beränderungen ein, und es ging die Anstalt ihren regelmäßigen Gang. Den Schülern gab die Anstaltsdirektion das Zeugniß, daß seit langer Zeit kein eigentlicher Disciplinarfall vorgekommen sei. Auch das Resultat der Prüfungen war ein befriedigendes.

Die Kosten bes höhern Gymnasiums an Lehrerbesoldungen betrugen nach Abzug ber Einnahme an Schulgelbern Fr. 8,614.

c. Proghmnafium.

Die Schülerzahl blieb fich gleich, nämlich 92.

Der Gang ber Anstalt ist ein gedeihlicher; am Lehrplan wird festgehalten; die Lehrer sind pflichttreu und ihrer Aufgabe gewachsen; die meisten berselben halten eine consequente Disciplin. Das Fachspftem ist glücklich mit dem Klassenspftem combinirt.

Nach dem Urtheil der Kommission, welche die dießjährigen Brüfungen überwachte, war der wissenschaftliche Standpunkt der vier untern Klassen verhältnismäßig höher, die Theilnahme am Unterrichte reger und erfreulicher, das Resultat der Leistungen besfriedigender, als bei den beiden obersten Klassen.

An Lehrerbesoldungen kostete biese Anstalt den Staat nach Abzug der Schuls und Eintrittsgelder Fr. 11,257.

d. Induftriefcule.

Die Anstalt zählte beim Beginne bes Schuljahres 185%, 97 Schüler; von ben Austretenden beziehen jeweilen einige höhere Gewerbsschulen, weitaus die meisten aber erlernen Handwerke oder

widmen fich ber Schreiberei.

Die dießjährigen Prüfungen brachten im Allgemeinen recht erfreuliche Resultate zu Tage, sowohl was die Leistungen der Lehzrer, als die durchschnittlichen Leistungen der Schüler betrifft. Auch die Disciplin, obwohl noch Manches zu wünschen wäre, verbesserte sich wesentlich.

Un Lehrerbesoldungen kostete ibie Industrieschule ben Staat

nach Abzug der Monat= und Eintrittsgelder Fr. 6811. 50.

e. Elementarschule.

Im Frühling 1850 zählte die Anstalt 199 Schüler, also mehr als je vorher; zu Ende 1850 176 Schüler, nämlich:

I. Rlasse 42,
II. " 32,
III. " 43,
IV. " 59.

Die Brüfungskommission, welche die Schule inspicirte, außerte sich bahin, es habe die Anstalt sich fortwährend einer schönen Theils nahme zu freuen; das Resultat der Prüfungen sei im Ganzen gesnommen ein sehr befriedigendes und beweise, daß die sämmtlichen Lehrer mit Pflichttreue und Tüchtigkeit gearbeitet haben.

Nach Abzug ber Monatsgelder und Eintrittsgebühren koftete

bie Kantonalelementarschule den Staat Fr. 1385. 50.

f. Turn=, Schwimm= und Militärunterricht für die Schüler der Kantonalschulen.

An dem Turnunterricht des Sommers 1850 nahmen nur 79 Kantonsschüler Theil, nämlich 34 des Progymnastums, 17 der Industrieschule und 28 der obersten Elementarschulklasse. Außer dieser geringen Theilnahme wurde noch über eine wenig gewissenshafte Benutzung dieses Unterrichts durch die Theilnehmer selbst gestlagt, namentlich durch die ältern unter ihnen. An diesem Urtheil ändert das allerdings günstige Examenresultat nichts. Den Lehrern ist das Zeugniß der Pslichttreue zu ertheisen.

Der erste Turnlehrer bezog Fr. 200, ber zweite Fr. 100. Wird auch im Winter geturnt, so erhält ber Lehrer hiefür ein bessonderes Honorar. Für Reparationen von Geräthschäften beträgt die Ausgabe gegen Fr. 100. Für die Zukunft ist in dieser Besziehung mit den verschiedenen Gesellschaften, welche die Geräthschafs

ten und den Raum der Staatsanstalt benuten, ein billiger Bertrag abgeschlossen.

Den Schwimmunterricht genoffen 60 Rantonsschüler.

Diese Unstalt kostet ben Staat jährlich etwa Fr. 400.

Den Militärunterricht sollte das im vorigen Berwaltungsbericht erwähnte, von der Erziehungsdirektion am 16. Januar
1850 erlassene neue Reglement für das Schülercorps regeln. Da
gegen dasselbe jedoch gleich Unfangs vielfache Beschwerden einkamen, so sah sich nach dem Regierungswechsel die Behörde veranlast, es durch ein zweckmäßigeres zu ersetzen. Dieses, vom 20. September datirt, beruht auf der Grundlage der obligatorischen Theilnahme für die Kantonsschüler und soll mit dem Beginne des Sommercurses 1851 ins Leben treten.

Bu Ende des Jahres 1850 bestand das Corps aus 168 Ca-

aus 50 Proghmnaffanern,

" 82 Induftrieschülern,

" 18 Realschülern und

, 18 Schülern der 1. Elementarflaffe.

Den Staat kostete das Schülercorps Fr. 1280. 35. In die fer Summe sind inbegriffen die Auslagen für die Instruktoren, für Munition und für die Solennität, Lettere mit Fr. 893. 70.

Die Kosten der Substdiaranstalten der Kantonalmittelschulen (Gymnasium, Progymnasium, Industrie = und Elementarschule) ge= stalteten sich überhaupt im Jahre 1850 für den Staat folgender= maßen:

magen.			
Schulbibliothek	Fr.	100.	
Beaufsichtigung ber Abendstunden:			
Turnen und Schwimmen	"	100.	
Badanstalt: Besoldungen, Löhne, Fr. 266. — }		427.	67
Unterhalt des Lokals " 161. 67 }	0	±~1.	01
Turnunterricht: Besoldungen (430), Unterhalt			
$(\mathfrak{Fr}. 175, 75)$	"	605.	7 5
Schulfest: Zurüftungen (83), Musik (126. 40)	"	209.	
Prämien (aus dem Schulseckel)	"	1123,	80
Schülercorps: Unterricht u. Munition Fr. 386. 65		1280.	25
Militär. Schülerfest "893.70∫	"	1 200.	00
(Gratifikationen Fr. 64 aus dem Schulseckel.)			
Lehrmittel, Scripturen	"	135.	20
Druck= und Buchbinderkosten	11	49.	
Reparationen, Geräthschaften	"		$09 \frac{1}{2}$
Berschiedenes (Reinigung des Klosterhofs 20.)	"	20.	
Teuer, Licht, Abwart, Reinigung, Glaserarbeit 2c.	,,	1162.	95
Zusammen -	Br.	4236.	111/2
und aus dem Schulseckel	"	1187,	
times times asset a size at the fitting of		31 S.T.	

- 2) Progymnasien und Collegien der Landstädte.
 - a. Progymnafium in Biel.

Schülerzahl: zu Ende Schuljahrs 1849/50 59, zu Ende des Jahres 1850 nur 54 Schüler, nach den Klassen eingetheilt:

unterste 22,
zweite 16,
dritte 9,
vierte 7, { obere Abth. 3,
untere , 4.

13 find Literarschüler, 25 Realschüler, 16 befinden sich in der so= genannten division française.

Die Muttersprache von 9 ist die französische, die der übrigen die deutsche.

Was den Gang der Anstalt betrifft, so mußte der Lateinunter= richt für die drei untern Klassen wegen Mangels eines daherigen Lehrers von den übrigen vorhandenen Lehrfraften versehen wer= den; theils hierin, theils in der Richtung der Zeit, die den klassischen Studien abhold ist, liegt der Grund der geringen Zahl der Literarschüler der Anstalt.

Sehr wesentlich für das Gedeihen des Broghmasstums in Biel wäre es, wenn die burgerliche Knabenschule in ein bestimmtes Verhältniß zu demselben gesett würde, während sie so, wie es jett steht, trot der nicht unbedeutenden Gelomittel, die auf sie verwenzbet werden, nur eine sehr dürftige Vorbereitung auf die höhere Unstalt darbietet.

Die Gesammtkosten bes Proghmnastums in Biel beliefen sich pro 1850 in runder Summe auf Fr. 11,000; daran trägt der Staat Fr. 7025.

Ueber die Ergebnisse der Jahresprüfung im Frühling 1850 außert sich die Specialfommission also:

"Erfreulich ist es ber Prüfungskommission, berichten zu kön"nen, daß es in dem verflossenen Schuljahre $18^{49}/_{50}$ mit der
"Disciplin der Schüler besser stand, als im vorhergehenden.
"Was Fähigkeiten, Fleiß und Betragen betrifft, so konnte man
"die beiden obersten Klassen zu den guten zählen; die drittoberste
"dagegen war schwach und leistete im Durchschnitt wenig; die
"unterste aber erregte wieder Hossungen, indem sie gute Ele"mente enthält."

b. Progymnasium in Thun,

Schülerzahl: Ende Schuljahrs 184% 50 53, zu Ende 1850 beren 58, nach ben Klassen also vertheilt: I. 15; II. 22; III. 21.

Die Muttersprache aller Schüler, mit Ausnahme eines einzigen, ist die deutsche. Sie gehören sämmtlich der resormirten Confession an.

Durch die Anstellung mehrerer neuer Lehrer im Herbst 1849 wurde diese Anstalt gewissermaßen reorganisirt. Die Lehrer thun ihre Pslicht und sind alle für ihre Stellen tüchtig. Recht fähige Schüler zählt jede Klasse, am meisten die zweite. Hinschtlich des Gemüths und des Charakters ist eine gewisse angeborne Gutmüthig = feit und Willigkeit zum Gehorsam ziemlich allgemein. Diese an= geborne Art kam den Bemühungen der Lehrer um Einführung einer bessern Ordnung und Handhabung sittlicher Jucht zu Hülse. Rohheit und Ungezogenheit schwand mehr und mehr. Die zweite Klasse zeichnete sich an Intelligenz, an Charakter und Sitten aus.

Der Fleiß läßt Manches zu wünschen. Zu Sause wurden fast gar keine Ausarbeitungen gehörig besorgt; jedoch in der zweisten und wohl auch in der dritten Rlasse mehr, als in der ersten.

Die Gesammtkosten ber Anstalt betrugen in runder Summe Fr. 7500; baran bezahlt der Staat Fr. 3900.

c. Progymnasium in Meuenstadt.

Schülerzahl: zu Ende bes Schuljahrs 1819/50 78, zu Ende bes bürgerlichen Jahrs 1850 65, nämlich:

Die frangofische Sprache ift die Muttersprache von 40; bie ubrigen 25 find Deutsche.

Alle gehören dem reformirten Bekenntniß an. Im Unterrichtsgange trat keine Veranderung ein. Die Brüfungskommisston, welche die Examen ber Unstalt im Frühling 1850 überwachte, faßt in ihrem baherigen Berichte bie Resultate ihrer Wahrnehmungen fürzlich also zusammen:

"Auch in diesem Jahre hat das einträchtige Zusammenwirs, "ken von Behörde und Lehrern, die thätige Sorge der Lehrer "für das Gelingen des Unterrichts und ihr gewissenhaftes Uebers, wachen des sittlichen Lebens der Schüler, und endlich der gute "Geist, die Disciplin und äußere Haltung der Schüler selbst, "auf die Prüfungskommission einen sehr erfreulichen Eindruck "gemacht."

Die Gefammtkoften ber Anstalt beliefen fich im Jahre 1850 auf Fr. 9100, woran ber Staat Fr. 4600 gab.

d. Collegium in Pruntrut.

Im Schuljahre 1849/50 belief sich die Schülerzahl auf 80, von welchen 11 die Anstalt während des Curses, 21 nach Ablauf besselben verließen.

Dessenungeachtet zählte fie zu Ende 1850 wieder 68 Schüler, nämlich :

in	der	Classe de philosophie	6,
		Classe de rhétorique	9,
		Classe d'humanités	9,
		II. Classe de grammaire	8,
		I. Classe de grammaire	7,
in	der	Classe élémentaire	15,
		_	54.

und 14 Realschüler, als solche auf die genannten Klassen und die untere Realklasse vertheilt.

Mit Ausnahme eines Israeliten gehören fie alle ber katholisichen Confession an. Mur fünf find beutsche Schweizer; die übrigen 63 reben die französische, als ihre Muttersprache.

Neber die Organisation des Unterrichts hat der vorjährige Bericht nähere Kunde gegeben. Die Resultate scheinen die gegenwärtige Anordnung der Studien zu rechtsertigen; denn die aus dieser Anstalt austretenden Schüler bestehen, vorausgesetzt daß sie die Eurse der Anstalt vollendet haben, ihre fernern Prüsungen für die Aufnahme in höhere Anstalten durchschnittlich befriedigend.

Das Rechnungswesen der Anstalt ist seit 1844 nicht geordenet. Unterm 20. Juni wurden die einschlagenden amtlichen Aften dem außerordentlichen Untersuchungsrichter der Regierung in Saschen des Herrn Braichet, gewesenen Regierungsstatthalters, eingeshändigt, um auch diese Anstände zu bereinigen. Die Resultate sind zu erwarten.

Zu bemerken ist, daß die Verwaltungsbehörde feine Jahredsprüfungen abhalten ließ, sondern nur sogenannte examens de rentrée, hauptsächlich in der Ausarbeitung von schriftlichen Aufsgaben bestehend. Der Hauptgrund hiefür war, daß die aus Mitzgliedern des Verwaltungsrathes zu bestellende Examinationskommissston nicht zusammengebracht werden konnte in Folge von Abwesenheit der meisten Mitzlieder des Verwaltungsrathes.

Die Koften der Anstalt beliefen sich auf beiläufig Fr. 10,600. Der Staat trägt dieselben weitaus zum größten Theil (fiehe Dels=

berger Collegium).

e. Collegium in Delsberg.

Schülerzahl: zu Ende des Schuljahres 184% (ben 16. August) zählte die Anstalt 30, zu Ende des bürgerlichen Jahres 1850 35 Schüler, nämlich:

in der Classe élémentaire 12,

" " de grammaire 6,

" " d'humanités 5,

" Realklasse (französische und beutsche Albtheilung) 12.

25 Schüler gehören ber französischen, 10 ber bentschen Bunge an; 2 find reformirt, 33 katholisch.

Den Studienplan suchte die Lehrerschaft und die Verwaltungsbehörde fortwährend zu verbessern und zu ergänzen. Die Anstalt hat ihre theils klassische, theils reale Richtung beibehalten. Die Lehrer sind Fachlehrer. Direktion, Lehrerschaft und Verwaltungsrath haben sich Mühe gegeben, allseitige Ordnung, Disciplin; und Pslichterfüllung zu erzielen.

Was die finanzielle Seite betrifft, so ist die Anstalt burch die Rückstände der Stadt Delsberg fortwährend in Verlegenheit.

Die Kosten ber Unstalt stiegen beiläufig auf Fr. 7000 an.

An die Collegien von Delsberg und Pruntrut hat der Staat im Jahre 1850 bezahlt Fr. 14,275.

Allgemeine Bemerkung.

Unter sich stehen die Proghmnassen und Collegien des Landes in keinerlei gesetzlichem oder reglementarischem Zusammenhang, ohne Einheit, ohne gemeinschaftlichen Organismus und Studienplan, ohne gemeinschaftliche Lehrmittel; daher die große Verschiedenheit in den Resultaten und in den Erscheinungen, die sich beim Ueberzgang auf höhere Kantonalanstalten zu Tage geben. Diesem Uebelzstande kann nur auf dem Wege der Gesetzgebung abgeholsen werden.

Statistische Tabelle

über den Bestand der Sekundarschulen auf 1850.

		Qcl	orer,	\		Schüler.			Fina	nzen.
Schulort.	Gefammt= gahl.	Berner.	aus andern Kantonen.	Nicht= schweizer.	Rnaben.	Mädchen.	Summe.	Freipläße,	Gefammtkoften.	Staatsbeitrag.
Aarberg.	2 be	2 eire befinit	– v angestellt.			tclaffen: obere 1- n fommen von at		8	Fr. 2035. 25. Monatliches Schul	Fr. 950. geld: Bagen 12.
Bern.	7 Mur ber 3	4 Beichnungsl	1 k	2 visorisch.	Fortbilvungselasse I. Classe II. Classe	153 28 III. ©f. 26 19 IV. ©f. 23 18 V. ©f. 39	alle wohnen in Bern, viele aber verfongeldet.	34/2	Fr. 9300. nāml.: 8171 für Bejolbungen 1129 übrige Koften Schulgelber: Fortbild. Classe Fr. 40 jährlich.	Fr. 4085. 50. 1. 23\(\text{i}\). 33 11. 33 11. 30 11. 28 V. 28 V. 25
Büren.	2	1 eibe befinit	iv angestellt.	1	1	bere Classe 17, intere " 30. aus den umliegend	47 ven Dörfern.	$3^{2}\!\!/_{2}$	წr. 2379. 50. ©անկցքն։ ասո	Fr. 1140. atlich 20 Başen.
Kleindietwyl.	2 5	1 eibe befinit	1 iv angestellt.		und bie	3 hauptelassen: obe un se in Unterabtheil n nicht im Schul	ere 18 ungen.	93/2	Fr. 1936. 72½. Monatliches Schu	Fr. 870.
Erlach.	2 bei	1 de provifo	1 ifch angestelli	t.	15 obere Ct 2 fe	14 affe 13, untere Commen von auswi	29 laffe 16.	6	Fr. 1700. Monatliches Schu	Fr. 814.
Bätterfinden.	2	1 eide definit	1 iv angestellt.	_	23 obere Cl außerhalb	3 affe 14, untere (des Schulorts w	26 Slaffe t2. ohnen 14.	1%2	Fr. 1750. Monatliches Schu	Fr. 850.
Langenthal.	2	— cide definit	2 iv angestellt.		30 umere Class obere Classe	vbere untere	40 Abtheilung 12. 8. Abtheilung 12. 8.	6	Fr. 2050. Monatliches Schulgelb:	Fr. 1000.
Langnan.	2 b	2 eibe befinit	— iv angestellt.		18 obere Classe	11 13 (7 Knaben,	29 6 Mäbchen); 5 ");	$2^{2}\!/_{2}$	Fr. 1832 55. Schulgeld: im (Commer 15,	Fr. 900. Jahr Fr. 36. Winter 21 Fr.)
Herzogenbuchfee.	4 zwei be zwei pr	1 efinitiv roviforifch	2 } angest	1 ellt.	48 I. Claffe 16 (1- II. " 12 (1- III. " 16 (1 IV. " 12 (1-	$\begin{pmatrix} 0 & " & 2 & " \\ 4 & " & 2 & " \end{pmatrix}$	56 21 im Schulorte. 19 in Umgegend, 16 verfosigelbet.	6 und 6 mit bes deutender Ers mäßigung.	Fr. 3808. 92½. 3āhrlices Schi	Fr. 2125. mit dem anßerordentlichen Staatsbeitrag. ligeld: Fr. 32.
Nidau.	3 Die beit		1 ehrer find be stellt.	finitiv	obere Cl unterc	14 affe 14 Sch , 16 Sch n auswärts fomm	30 üler. en 3.	Burger und Cinnohner bes zahlen nichts.	Fr. 2050. Auswärlige Schüler bezai	Fr. 1025.
Eumiswald.	2 bo	2 eide definii	iv angestellt.	- <u> </u>	untere	11 laffe 14 } Ech 20 } Ech nuswärts und 6 fi verfostgeldet.	34 üler. nb im Schulort	313/2	Fr. 1894. 70. Jährliches Schi	Fr. 900.
Kirchberg.	2 - beid	1 e find befi	1 nitiv angestell		36 obere Cl untere 30 wo	7 1¶e 16 } Sch , 27 } Sch hnen nicht am Sc	43 üler. hulort.	6	Fr. 1726. dazu Fr. 155 für Miethe 2c. Monatliches Schu	Fr. 825.
Worb.	2	2 eide definit	iv angestellt.		35 obere El untere 26 f	affe 16 { Sch , 19 } Sch ommen von ausw	35 üler.	$32/_2$	Fr. 2348. 50.	Fr. 1000.
Wynigen.	2	2 eibe befinit	w angestellt.	<u>1</u>	23 obere Cl untere 5 fo	8 afje 14 , 17 } €¢; mmen von answä	31 üler. rts.	Einige bezahlen 30 Fr. jährlich.	Fr. 1800 approx. – Schulgelv: Fr.	Fr. 850. 20 halbjährlich.
Nealfdule Stoffiscurg.	3 alle	2 brei befin	1 itiv angestellt		19 Die Nealj Alle Kin	13 Chule zählt nur ei der wehnen im S	32 ne Classe. chulorte.	Es wird fein Schulgelo bezahlt.	Fr. 1250 approx. Freiwillige Beiträge im Ne	Fr. 400. erhalten die Anstalt regen.

3) Secundarichulen.

Die beiliegente leberficht gibt bie nothigen statistischen Ungaben über ben Beftand und bie Bulfsmittel fammtlicher Secun= barfcbulen auf Ende 1850.

Unter fich find diese Unftalten ohne allen innern Zusammen= hang und fteben beghalb auch auf fehr verschiedener Stufe. Gbenfo abweichend find die Urtheile über bas Bedürfniß und ben Rugen berfelben sowohl in den Wegenden, wo bergleichen existiren, als ba, mo man ibrer entbehrt. Es wird an ber Gesetgebung fein, biese Migrerhältnisse bei Unlag ber Reorganisation der Mittelschulen bestmöglich auszugleichen.

Auch im Jahre 1850, gleichwie im Jahre 1849, fanden keine Prüfungen ber Secundarschulen von Staatswegen Statt.

Für alle biefe Unftalten wurden im Jahre 1850 aus ber Staatstaffe verausgabt Fr. 17,724. 52.

4) Brimarschulwesen.

a. Allgemeines.

Durch Kreisschreiben, welche die Erziehungsbirektion theils an die Regierungestatthalter theils an die Schulfommiffare und Schultommiffionen richtete, ertheilte fie bie nothigen Weisungen:

aa, zu Grundung und möglichfter Berbreitung ber Madchenarbeitsschulen;

bb. zu Ginfendung aller feit 1845 gegen Lehrer ausgefällten Strafurtheile, sowie zu rechtzeitiger Unzeige ber fünftig gegen folche beim Richter anhängig merdenden Klagen;

cc. zu Mittheilung aller Ungaben, welche jeweilen auf die Leh=

rerbestätigungen von Ginflug fein konnen;

dd. zu gehöriger Ausschreibung sammtlicher provisorisch besetzer Stellen, beren Inhaber nicht ausdrücklich für eine langere Dauer bestätigt worden, vor dem Gintritte der Winterfurse;

ce, zu Ueberwachung ber von den Gemeinden zu entrichtenden Lehrergehalte nach S. 78 des Schulgesetes;

zu Bezeichnung ber paffenbften Männer für die Uebernahme ber fortan in Erledigung fommenden Schulkommiffarftellen.

Im Gangen murden 304 Lehrermahlen bestätigt, davon 198 befinitiv, 106 provisorisch. 61 Lehrer und Lehrerinnen wurden, theils befinitiv, theils provisorisch, für ihre bisher bekleibeten Stellen wieder bestätigt.

Abordnungen zur Verfügung stehender, meist unpatentirter Lehrer famen in Fallen vor, mo die Ausschreibungen feinen Erfolg gehabt hatten.

Die Schulkommissariate, beren auf Ende 1850 in Folge aus= gelaufener Amtsdauer viele erledigt wurden, konnten in einzelnen Fällen nur sehr schwer wieder besetzt werden.

Der in der Militarorganisation vorgeschriebene Rekrutenunterricht veranlagte mehrfache Reklamationen von Gemeinden sowohl

als Lehrern.

Mehrere Tellreglemente für Schulgemeinden wurden von ber Staatsbehörde fanctionirt.

Die Angelegenheit ber Schullehrerleibgedinge und ber regelmäßigen Unterstützungen an alte, ausgediente Lehrer ging ihren orbentlichen, gesetlichen Gang.

Auslagen für das Primarschulwesen hatte ber Staat über-

haupt folgende:

Die gesetzlichen Staatszulagen an die Lehrer=			
besoldungen	Fr.	176,649.	34
Penfionen und regelmäßige Unterftütungen an		•	
93 alte Lehrer	"	5,825.	61
Außerordentliche Unterstützungen an Lehrer	v	241.	
an Schulen	"	1,002.	
an Bibliotheken, Gefang= und andere Bereine	,,	912.	
Als Entschädigung für provis. Schuldienste	u	125.	
Auf Anschaffung von Lehrmitteln murden ver=			
wendet (50 Schulen wurden mit Lehrmit=			
teln beschenkt)	,	1,911.	45
Als Unterftugung von Madchenarbeitsschulen		,	
murben verwendet (fur 413 folder Unftalten)	,,	10,463.	60
Un 9 Kleinkinderschulen	,,	225.	
Schulhausbaufteuern an 16 Schulgemeinden	,,	7,085.	
An 68 Schulkommissarien	"	5,466.	
Für Fortbildungs= und Wiederholungsfurse	,,	895.	
Sierin ift aber nicht begriffen ber Wie-	1		
berholungskurs in Münchenbuchsee, bessen			
. 0			
Kosten in der Summe der Seminarausga=			
ben enthalten sind.			

b. Befonderes.

Schulen und Schüler.

Auf eine Bewölferung von 458,225 Seelen zählte man Ende 1850 90,758 Schulkinder, also auf 1000 Seelen 190 Schulkinz der. Von diesen waren Knaben 45,843, Mädchen 44,915. Die Zahl der getrennten Knabenschulen betrug 98, der getrennten Mädschenschulen 103. Gemischte Schulen gab es 1042, sonach von beiberlei Arten zusammen 1243.

Statistische Mebersicht des des Kantons Vern von 1850.

Amtsbezirke.	Be≠ völferung von 1850.	Zahl der Schul- finder.	Schul- finder auf 1000 Seclen.	Zahl der Schu≠ len.	Kinder auf eine Schule.	Betr der Gemeinds im Ga	beiträge	be fo Durch fchnitt a 1 Lehre	ld v	Di Jehni	en. urch= tt auf tind.
Aarberg Aarwangen Bern Biel Büren Burgdorf Courtelary Delsberg Erlach Fraubrunnen Freibergen Frutigen Interlafen Laufen Laufen Laufen Laufen Laufen Laufen Münfter Meucnstadt Nidau Dberhasle Bruntrut Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau	15678 25044 50660 5146 8742 24070 16406 12320 6570 12637 8974 10146 19577 28438 5203 9085 10987 3837 10096 7054 20565 5031 11801 20243 22338	3645 5508 7218 523 1882 4404 2967 1774 1533 2436 1174 2028 4493 6085 1085 1085 1981 1927 809 2311 1597 3632 932 2281 4315 4865	243 220 144 104 235 183 185 148 255 203 146 202 236 217 217 220 192 269 231 228 181 186 207 215 221	52 62 94 11 34 57 46 44 25 38 25 33 57 66 16 25 46 13 39 21 74 16 24 47 52	70 88 76 47 55 77 64 40 61 64 47 61 79 92 68 79 42 59 76 49 58 95 91 93	§r. 10322 13009 23273 2419 8740 13170 13801 9051 5473 9556 6120 3434 7370 12137 2291 4499 7286 5268 9160 1692 16348 1386 2694 7003 7538	9tp. 85 13 55 80 30 67 35 27 ¹ / ₂ 95 80 35 90 24 26 95 70 80 86	8r. 8 198 51 209 82 247 59 257 8 257 8 205 72 218 93 251 47 245 — 104 7 129 31 183 90 143 — 158 41 405 — 220 92 86 68 112 28 149 — 144 91	1/2	8r. 22344245335111223631411111	83 1/4 36 1/5 22 1/2 62 1/2 99 65 10 1/4 57 92 1/3 69 1/3 69 1/3 51 1/5 96 1/2 50 48 1/2 18 62 1/3 54 1/4
Obersimmenthal . Niedersimmenthal . Thun Trachselwald Wangen	8100 10700 26036 23970 18771 458225	1868 2535 5486 5319 4145	233 253 211 231 230 190	28 35 66 49 48 1243	666 72 83 108 86	3381 4721 9496 7612 9999 238263	75 87 ¹ / ₂ 35 72 67 ¹ / ₂	120 77 134 92 143 85 155 36 208 32	$\frac{1}{2}$	1 1 1 1 2 2	81 86 1/3 73 43 41 1 4

Nebersicht

der Volksschulanstalten des Kantons Bern im Jahre 1850.

			D	effent	liche	Pri	marf	chulen.	\ \		Mädchenarbeitsschulen.			. Kleinkinderschulen.			ulen.	Privatprimarschulen.			hulen.	Zusammenzug.			
	30	ihl b	erfelb	en	Er	richt	e t	Ri	nderza	ı h l.	Erri		otet. E Errichtet.		/		/			Riı	nberz	ahl.	N .	ten.	l
Amtsbezirfe.	Rnaben= fculen.	Mädhen= schulen.	Gemischte Schulen.	Summe.	Wor 1831.	Seit 1831.	Neu 1850.	Anaben.	Mädchen.	Summe.	Won der Gemeinde.	Won Privat: perfonen.	@nmm	Zahl ber Kinber.	Bon der Gemeinde.	personen.	© um m e.	Zahl der Ki	Anzahl.	Knaben,	Mäbchen.	Summe.	Gemeindes anstalten.	Privatanstalten.	Summe.
Narberg Narwangen . Bern, Stadt, " Landgemeinden Biel Büren Burgdorf Courtelary Delsberg Erlach Fraubrunnen Freibergen Frutigen Interlafen Laupen Nünfter Meuenstadt Midau Oberhasle Bruntrut Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau Obersimmenthal Riedersimmenthal Thun Trachselwald Wangen Summen für 1850 Summen von 1849	1 17 2 3 -12 15 -1 8 	1 20 - 2 4 - 12 16 - 1 7 1 2 1 103 95	52 60 1 56 7 27 57 22 13 25 36 10 33 57 65 16 25 36 25 36 10 25 36 10 43 43 52 28 35 64 49 48	52 62 38 56 11 34 57 46 44 25 38 25 33 57 66 16 25 46 13 39 21 74 16 24 47 52 28 35 66 49 48	38 40 34 37 24 29 26 30 17 23 15 28 46 56 16 12 41 9 27 15 59 16 13 32 39 24 30 48 30 48 30 48 30 48 48 48 48 48 48 48 48 48 48	12 22 4 19 11 10 28 20 14 8 15 10 5 11 8 13 4 4 12 6 15 13 4 4 15 13 4 15 13 14 15 15 16 17 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18			1,790 2,714 1,276 2,431 274 960 2,199 1,444 864 740 1,257 541 1,008 2,212 3,026 515 978 926 391 1,183 807 1,7 9 466 1,145 2,101 2,378 906 1,238 2,656 2,634 2,096	3,645 5,508 2,418 4,800 523 1,882 4,404 2,967 1,774 1,533 2,436 1,174 2,028 4,493 6,085 1,085 1,981 1,927 809 2,311 1,597 3,632 2,281 4,315 4,865 1,868 2,535 5,486 5,319 4,145	14 19 4 21 4 11 8 2 12 11 12 19 25 16 2 3 6 4 16 12 3 5 8 10 24 17 21 35 13 20 35 35 36 36 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37 37	-541 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1 -1	14 24 8 22 4 11 14 2 12 11 12 19 25 22 2 5 7 4 17 13 3 5 14 26 4 15 4 16 17 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18	706 1,217 747 864 193 274 546 66 379 472 403 448 850 821 95 275 187 213 727 216 48 116 397 508 442 606 1,361 496 919	1	-2 1 2 -1 1 11 1 11 1 1 11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	1 2 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	29 47 34 84 	2 2 3 6 5 2 3 - - - 1 1 - - - 2 - - - - - - - - - - -	32 15 139 181 151 47 37 — — — — — — — — — — — — —		41 40 139 377 276 69 91 - - 29 - 15 15 46 - 110 - - 1,320 1,666	67 81 42 77 15 46 65 48 56 36 50 25 52 82 82 18 28 52 18 55 33 77 21 32 57 76 45 45 68	277666 1233 	69 88 49 83 21 46 77 51 59 36 50 25 52 82 90 18 30 54 19 57 22 33 62 76 46 46 56 101 65 74
		+ 8	_ 2	1		+ 9		+572	+ 302	+ 874	+17	+ 4	+21	+1362	<u> </u>	- 4	$\frac{11}{ -2 }$	- 1 96	-18	-189	-157	-346	+ 32	-18	+ 14

Mabchenarbeiteschulen bestanden auf den gleichen Zeitpunkt 415; nämlich 377 von Gemeinden, 38 von Privaten gegründet und unterhalten. Sie waren im Ganzen von 15,486 Kindern besucht; 21 hatten ihre Entstehung erst im Jahre 1850 erhalten.

Kleinkinderschulen zählte man 15, wovon 12 Privaten untershielten. 464 Kinter unter dem schulpflichtigen Alter wurden in benselben angemessen beschäftiget und zur Primarschule vorbereitet.

benselben angemessen beschäftiget und zur Primarschule vorbereitet. Privatprimarschulen gab es 31 mit 786 Knaben und 534 Mädchen, zusammen 1320 Kindern; mehrere waren erst im Laufe bes Jahres errichtet worden.

Für allen nahern Detail, betreffend biefe Schulstatistif, ver-

Lehrerpersonale.

Ende 1850 waren angestellt: 1059 Lehrer und 172 Lehrerinnen; also 6 der Erstern und 4 der Lettern mehr, als Ende
1849. Von diesen hatten das 20. Jahr noch nicht zurückgelegt 76;
bem 20. bis 30. gehörten an 475; dem 30. bis 40. 302; dem
40. bis 50. 219; dem 50. bis 60. 128; dem 60. bis 70. 28;
bem 70. dis 80. 3. Kantonsbürger zählte man unter der Gesammtzahl 1155, Schweizer aus andern Kantonen 63, und Ausländer 13. Patentirt waren 1159, unpatentirt und somit nur provisorisch angestellt 72. Seit mehr als 20 Jahren versahen ihre
Stellen 140, seit mehr als 10 Jahren 309. In den Seminarien
hatten die Vorbildung erhalten 604, in Eursen 562; ohne eigentliche Lehramtsvorbildung waren 65 angestellt; 957 trieben neben
der Schule keine andere Beschäftigung; die Uebrigen besaßten sich
noch mit Landbau, mit Handwerken oder mit Gemeindsbeamtungen.

Lehrerbesoldung.

Hieran bezahlten die Gemeinden Fr. 238,263. 71, so daß auf einen Lehrer durchschnittlich eine Gemeindsbefoldung von Fr. 191 Mp. 67 kam, mas per Kind Fr. 2. 62½ ausmachte. Die Ortsfchaften von Oberhasle und Saanen leisteten die schwächsten, die von Courtelary und Neuenstadt die stärksten Gemeindsbeiträge. Das Berhältniß der Besoldungen war überhaupt folgendes:

19	Lehrer	bezogen	von	ben	Gemeinden	über	600	Fr.		
18	,	, ,,	*	"	,	von	500	bis	600	Fr.
2 9	"	*	10	4	,	,,	400	"	500	P
22	"	•	•	*		4	350	ly.	400	*
90	*	4	*	*		*	300		350	w
99	v		*	٠			250	*	300	*
204	N	*	•	*	*	v	200		250	
								8		

284	Lehrer	bezogen	von	den	Gemeinden	bon	150 bi	is 200	TT.
342		,,	. ,,	"	"			150	
129	,,	"		,,	10	"	50 "	100	4
13	1,	"	,	"	"	unter	: 50 &	šr.	

Lehrerbildung.

Normalschule in Münchenbuchfee.

Weber ber Unterrichtsgang noch bas Lehrerpersonal erlitt im Jahre 1850 irgend eine Beränderung.

Enbe 1849 zählte bie Anstalt 77 Böglinge; hievon gingen aber zwei noch vor bem Schluffe des Curses ab.

Diese fünfzehnte Seminaristenpromotion follte ben Cursus auf Mitte Juni vollenden; auf den eingelangten Bericht über ihre noch nicht hinlänglich vorgerückte Bildungsstuse wurde aber durch eine Regierungsrathsverfügung das Austrittsexamen auf Mitte Septembers verschoben. In Folge der vom 16. bis 21. September unster genauer Controlle einer Specialkommission abgehaltenen Prüsfung wurden 57 von jenen 75 unbedingt patentirt, 13 bedingt (so nämlich, daß 9 das Patent erhielten unter dem Vorbehalt, daß sie noch einen Wiederholungskurs im Laufe des künftigen Jahres besuchen, und 4, daß sie innert Jahresfrist günstige Zeugnisse von ihren Schulbehörden über Pflichterfüllung und Aufführung beibringen sollten), und 5 wurden abgewiesen.

Bezüglich der Aufnahme einer neuen Promotion hatte der Regierungsrath bereits im Februar beschlossen, es sei, da sich der bisherige Modus der Vorbereitung auf den Eintritt in die Anstalt (wie es im Bericht von 1849 angedeutet worden) als ungenügend ausgewiesen habe, die Dauer des nächsten Seminarcurses grundsfählich von 2 auf $2\frac{1}{2}$ Jahre zu verlängern, in diesen verlängerten Seminarcurs jedoch die nach §. 1 des Dekrets vom 12. November 1846 vom Staate anzuordnende Präparation für den Eintritt in das Seminar einzuschließen.

Infolge bessen wurden von den unterm 24. September vor derselben Specialkommission, welche die Austrittsprüfungen leitete, examinirten 101 Aspiranten 80 (diese Zahl reducirte sich bis zum 31. Dezember auf 79) auf die Probezeit eines halben Jahres, welche zugleich als Präparation auf die desinitive Aufnahme dienen sollte, aufgenommen und auf den 4. November einberufen.

Nach bem Vermögen ber Eltern und ben Fähigkeiten ber Boglinge seste man bas Kostgeld ber neu eintretenden Promotion für bas Probehalbjahr so fest, daß 39 Zöglinge in der ersten Klasse Fr. 40, 4 in der zweiten Fr. 30, 16 in der britten 20 Fr., 8 in der vierten Fr. 10, und 13 in der fünften nichts bezahlten. Für das Seminar in Münchenbuchsee, inbegriffen die Auslagen für die später zu berührenden Wiederholungskurse mit 40 Lehrern zu 8 Wochen, gab der Staat im Jahre 1850 überhaupt aus: Fr. 19,733. 19.

Demnach beliefen fich bie Koften eines Zöglings pro 1850 auf Fr. 232. 011/4, also um beiläufig Fr. 2 weniger, als 1849.

Ob der Staat für so bedeutende Opfer in den Leistungen der Anstalt einen entsprechenden Gegenwerth sinde, darüber sind die Ansichten sehr getheilt. Während man einerseits keinen Anstand nimmt, die Frage zu bejahen, erheben sich anderseits zahlreich und laut aus dem Bolke Stimmen, daß das Seminar je länger je mehr eine Richtung einschlage, welche mit den Zwecken seiner Stiftung und den Grundbedingungen einer segensreichen Wirksamkeit dessels ben in geradem Widerspruche stehe. Vor 20 Jahren sprach man sich hierüber in öffentlichen Urtheilen und von einer Seite, die heute zunächst des Abfalls beschuldiget wird, ebenso klar als beredt also aus:

"Ein-Schullehrerseminarium hat die Aufgabe, Lehrer für "Volksschulen (Elementarschulen) zu bilden, welche lehren kön= "nen, wie es das Bedürfniß unseres Zeitalters und der gegen= "wärtige Standpunkt der Lehrkunst erfordert....." Weiter:

"Der Lehrstoff, ber in ein Seminar gehört, ist also ber"selbe, der in einer tüchtigen Volköschule gelehrt werden soll,
"und damit und mit der Erlernung der richtigen Methode haben
"die Seminaristen genug zu thun; jeder gelehrte Kram führt
"sie von der Hauptausgabe ab. " Weiter:

"Zu wissen braucht der Seminarist zunächst nur das, was "er einmal zu lehren hat. Höheres Wissen ihm schon auf dem "Seminar mittheilen zu wollen, ist Abführung vom Ziel, Neber= "und Verbildung. " Weiter:

"Der wichtigste aller Lehrgegenstände in den Volksschulen "ist unstreitig der Religionsunterricht. Alle Bädagogen "von einigem Gewicht sind jest darüber einig, daß der Elemen= "tarlehrer in den Volksschulen das Christenthum, d. h. die Die Behörben werden nunmehr mit dem Ernste, den der Gesgenstand erheischt, untersuchen, inwiesern die vorerwähnten Klagen über Verbildung der Zöglinge und antichristliche Tendenzen im Seminar von Münchenbuchsee begründet sein mögen oder nicht.

Normalschule in Pruntrut.

Bu Anfang bes Jahres zählte bie Anftalt in zwei Abtheiluns gen 21 Böglinge, beim Schlusse bes Curfes blog 20.

Am 20. Juni fand die Abgangsprüfung der ältern, aus 9 3öglingen bestehenden Abtheilung vor einer besondern Prüfungskommission Statt. Sämmtliche 9 Kanditaten erhielten das Primarlehrerpatent. Dagegen wurden 18 neue Zöglinge aus der Zahl der 24 Aspiranten aufgenommen, möglichst verhältnismäßig aus fämmtlichen jurassischen Amtsbezirken gewählt, welche Bewerber zum Aufnahmsexamen geliesert hatten. Ihre Kostgelberangelegenheit wurde sofort geordnet.

Es zählte also ber neue Eurs in zwei Abtheilungen 29 Bog= linge, ober, da einer bald darauf abging, 28 Böglinge französischer Bunge, und zu diesen kamen noch 4 beutsche, welche 6 Monate in dieser Anstalt zubrachten, um mit Bewilligung der Erziehungsvirektion sowohl im Französischen sich zu vervollkommnen, als auch in Beziehung auf allgemeine Bildung und besondere Berufstüchtigkeit fortzuschreiten. Es waren dieß bereits angestellte Lehrer, die im Einverständnisse mit ihren Ortsbehörden inzwischen für ihre Stellsvertretung sorgten.

Die mit der Mormalschule verbundene Musterschule hatte zu Anfang bes Jahres 29, am Schlusse besselben 30 Böglinge.

Der Direktor, die Hulfolehrer, die Normal'= und Muster= schüler und die Dienstboten, zusammengerechnet, bildeten eine Durch= schnittszahl von 67 Personen, welche das Jahr hindurch in der Anstalt selbst verpslegt wurden.

Das Lehrerpersonal verminderte fich um eine Berson. Die Stelle blieb unbesetzt, indem ihre Bensen andern überbunden wers ben konnten.

Ueber ben Unterricht und bie Grundfage, bie bemfelben zur Bafis bienen, hat ber Bericht von 1849 Rechenschaft abgelegt. Im Jahre 1850 trat in biefer Beziehung feine Aenderung ein.

^{*)} Padagogisches Urtheil über die Direktion des Hofwyler Normalcurses im Jahre 1832 von Dr. Ludwig Snell, S. 1, 3, 4 und 17.

Dem Fleiß und bem Eifer ber Zöglinge wurde Seitens ber Examinationskommission sowohl als des Direktors der Anstalt volle Anerkennung zu Theil. Die Erziehung im engern Sinne dagegen lieferte in Vetracht des nationalen Charakters der Zöglinge weniger gunstige Erzebnisse.

Auch über das Wesen ber mit der Normalanstalt in Berbinsbung stehenden Musterschule enthält der vorjährige Verwaltungssbericht einläßliche Kunde. Im Verhältnisse zu frühern Jahren wurden bedeutend mehr Zöglinge aufgenommen, und die Schule lieferte Resultate, die wirklich günstig genannt werden können.

Was die Verwaltung betrifft, so stellt eine Vergleichung zwisschen 1849 und 1850 folgende finanzielle Verhältnisse heraus:

. ,	,	., ,
	1849.	1850.
A. Personal	69 Berfonen.	67 Berfonen.
		*10 9000 • 75 COREA 2550
B. Gesammtsumme der Aus=	Fr. Np. 17,085. 90	Fr. Rp.
gaben	17,085. 90	15,448. 31
Ausgaben für den Unterhalt,		
d. h. für Nahrung, Wäsche,		
Beholzung, Beleuchtung, Ge=		
fundheitäpflege, Mobiliarunter-		
halt, Dienstenlohne		
a. im Jahre für die gange Un=		
stalt	8,309. 70	7.774. 70
b. im Jahre für eine Berfon	120. 40	
c. in einem Tag für eine Berfon		
Der Ctaat hat für die Unftalt aus=	00/10	00 /6
gegeben *)	14,306. —	12,896. —
	14,000.	12,000.
Diese Summe auf die Zöglinge		
vertheilt:		
1) für einen Normalschüler	2 91. —	265. —
2) für einen Musterschüler	200. —	185
* :		

Lehrerinnenseminar zu Sindelbank.

Diese Unstalt hat im Jahre 1850 weber in Beziehung auf bie Organisation best Unterrichts, noch in Beziehung auf den Lehrsgang und tas Lehrerpersonal irgend welche Veränderung erlitten. Ihr Gang war ein geregelter und normaler.

Die seiner Zeit vom Regierungerathe festgestellte Normalzahl von 15 Zöglingen blieb sich gleich bis zum Schlusse bes Curfes.

^{*)} Was noch fehlt an ber Summe sub B von Fr. 15,448. 31 ift burch bie Kostgelber ber Jöglinge ber Normals und ber Musterschule erganzt worben.

Um 25. und 26. September fand die Austrittsprüfung Statt. Infolge derselben wurden 13 Zöglinge unbedingt patentirt, und 4 bedingt, d. h. mit dem Vorbehalt, daß sie innert Jahresfrist von den Schulbehörden, unter welchen sie Unterricht ertheilen werden, günstige Zeugnisse über Pflichterfüllung und Moralität erhalten und der Erziehungsdirektion einsenden würden.

Unmittelbar nach diesem Austrittseramen hielt man die Aufnahmsprüfung ab, und zwar über 23 Bewerberinnen, woraus 15

neue Böglinge und 2 Suppleantinnen hervorgingen.

Wegen der seit einiger Zeit lebhafter besprochenen Frage, ob die Bildung von Lehrerinnen nicht durch andere Mittel besser ersreicht werden könnte als durch ein Seminar, hatten sich dießmal wohl zur Hälfte weniger Upiranten gemeldet.

Die Anstalt kostete ben Staat im Jahre 1850 Fr. 4461. 80, bemnach von ben 15 Staatszöglingen jede Fr. 297. 45.

Lehrerinnenseminar in Delsberg.

In Betreff ber innern Organisation und des Unterrichtsganges erlitt die Anstalt im Jahre 1850 keine Veränderung. Im Lehrerspersonale trat blos ein Wechsel ein.

Die zweite Seminaristinnenpromotion bestand ihr Austrittsund Vatenteramen im Monat Junius so, daß sämmtliche 18 Böglinge als Primarlehrerinnen patentirt werden konnten. Gleich barauf fand das Aufnahmsexamen Statt, in Folge bessen 18 neue Böglinge aufgenommen, 4 Suppleantinnen bezeichnet, und die Kostgelder der Aufgenommenen festgestellt wurden.

In ben Antrag bes Direktors der Anstalt und ber Prüfungskommission, es möchte für die Zukunft die Dauer des Eurses auf drei Jahre — statt der bisherigen zwei — verlängert werden, trat die Erziehungsdirektion wegen der nahe bevorstehenden Reorganis sation unseres Schulwesens nicht ein.

Provisorisch, und zwar auf ein ferneres Jahr, wurde Serr Pfarrer Stoof in Delsberg zum Religionslehrer für die refor= mirten Schülerinnen wiedergewählt.

Dagegen ward der Direktor ermächtigt, auf eigene Rechnung zu den 18 Staatszöglingen noch andre sehramtsbestiffene Töchtern aufzunehmen, und dieselben am Unterrichte der Staatszöglinge Theil nehmen zu lassen, wofern sie nämlich den Gang der Anstalt nicht stören, den Raum nicht beeinträchtigen und dem Staate keine Kosten verursachen würden.

Was die Kosten der Anstalt im Rechnungsjahre 1850 betrifft, so beliefen sie sich für den Staat auf Fr. 7047. 68.

Die Differenz zwischen bieser Summe und den wirklichen Ausgaben von 7,610. 35 Rp. wurde gedeckt durch die Kostgelber der Zögslinge. Obige Summe der Fr. 7,047. 68 auf die 18 Staatszöglinge vertheilt, kostete jede den Staat im Jahre 1850 Fr. 391. 53 1/2.

Wiederholunge = und Fortbildungseurfe.

Gemäß S. 60 bes Primarschulgesetzes und S. 14 der Seminarsgesetze für Münchenbuchsee und Pruntrut sind in beiden Lehrersseminarien auch im Jahre 1850 Wiederholungss und Fortbildungsscurse (cours de répétition et de perfectionnement) abgehalten worden.

Derjenige im Seminar zu Münchenbuchsee dauerte von Mitte Junius bis Mitte August. Während der Zweck der frühern Wiederholungscurse die spezielle Behandlung des Elementaruntersrichts war, so hatte man bei dem dießjährigen die allgemeine wissenschaftliche Fortbildung der Theilnehmer im Auge. In 37 wöchentslichen Stunden wurde unterrichtet in Religion, Pädagogik, deutscher Sprache und Litteratur, Logik, Rechnen, Geometrie, Geschichte, Naturkunde, Gesangs und Musskheorie und Turnen.

Dieses Fortbildungsmittel benutten 40 Manner, von ber Erziehungsbirektion aus ben Angeschriebenen bezeichnet und zu ben tüchtigften angestellten Primarlehrern bes Kantons gehörenb.

Die Kosten dieses Curses beliefen sich auf Fr. 1620.

Der cours de perfectionnement im Seminar zu Prunstrut bauerte vom 19. August bis zum 12. Oftober. Dieser Eurs sollte den Theilnehmern nicht nur die Mittel zur angemessenen Vortbildung bieten, sondern ihnen auch die nöthige Anweisung geben über Organisation und methodischen Gang des Elementarunterrichts. Auch die Erziehungslehre selbst ward in den Cyclus der zu behandelnden Lehrzegenstände gezogen, und der Werth der Erziehung und ihres Einstusses auf den Unterricht gewürdigt. In 31 wöchentlichen Stunden wurde unterrichtet in Religion, Pädasgogif, Sprache in den verschiedenen Zweigen, Arithmetif, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie, Geometrie, Schreiben, Zeichnen, Gesang.

Den Eurs benutten 30 Lehrer und 2 Studirende. Unter ben 30 Lehrern waren 5 unpatentirt. Im Ganzen vertheilten sich die 30 Theilnehmer auf die verschiedenen Amtsbezirke wie folgt: Pruntrut 7, Delsberg 8, Freibergen 4, Courtelary 4, Münster 1, alter Kanton 6; demnach 19 Katholiken auf 11 Reformirte.

Die Kosten bes Curses beliefen sich auf Fr. 895. 17, mit. Inbegriff bes Honorars ber Hulfslehrer.

Batentirung von Nichtseminaristen.

Die baherigen im Jahre 1850 abgehaltenen Examen lieferten folgende Resultate. Bon männlichen Afpiranten erhielten bas Patent 5, welche zu Münchenbuchsee, und 5, welche zu Pruntrut geprüft worden; von weiblichen Aspiranten 1 zu Hindelbank, 1 zu Deléberg und 7 (tarunter 3 Ursulinerinnen) zu Pruntrut geprüft.

Außer diesen Nichtseminaristenzöglingen wurden sowohl im beutschen als im französischen Kantonotheile einige Lehramtscandistaten patentirt, einerseits in Volge eines zweiten Examens, nachdem fie im ersten durchgefallen waren, andererseits in Volge des erst nach ihrem Examen erreichten gesetzlichen Alters.

5) Taubstummenbildung.

Rnabentaubstummenanstalt des Staates in Frienisberg.

Diese Anstalt hatte einen gedeihlichen Gang. Die Zahl ber Böglinge betrug durchschnittlich 60, also das gesetzliche Maximum; es scheint demnach tiese Zahl so ziemlich ten Bedürfnissen des Kantons zu entsprechen. Daß jährlich 8 bis 10 göglinge in Volge ihrer Admission die Anstalt verlassen und durch eben so viele neue Zöglinge ersetzt werden, hat allmälig eine Art von Gleichsgewicht zwischen den Anmeldungen und den Aufnahmen hergestellt.

Das Kostgelo von Fr. 60 jährlich, das für Bermöglichere natürlicherweise erhöht wird, erlaubt minder begüterten Eltern und Gemeinden, ihre bildungsfähigen taubstummen Kinder der Unstalt zu übergeben, ohne zu große Opfer bringen zu muffen.

Die Methode des Taubstummenunterrichts hat in neuerer Zeit durch die Conferenzen der Taubstummenlehrer aus verschiedenen Ländern mannigfache Beleuchtung und Förderung erhalten. Nur das Bewährte findet nachhaltige Geltung.

Neben dem Schulunterrichte läuft — für den meist unvermöglichen Taubstummen von gleich großer Wichtigkeit — Die Erlernung eines Berufes. Nicht in allen Taubstummenanstalten
hat man die Wichtigkeit der Arbeitsbefähigung der Böglinge sofort
gewürdigt, und fo sehr gewürdigt, wie in der unfrigen;
dieß gehört zu den wesentlichen Vorzügen der Anstalt in Frienisberg. Die hier eingeführten Berufs- und Feldarbeiten dienen den
Böglingen nicht nur als Mittel zu ihrem fünstigen Broderwerb,
sondern sie gewähren denselben auch während ihres Aussenthalts in
der Anstalt eine angemessene wohlthätige Beschäftigung, besördern
ihr physisches Wohlsein und erleichtern wesentlich die Kosten der
Anstalt, indem sich dabei ein Reingewinn von Kr. 1500—2000

jahrlich herausstellt, welcher ber Anstaltskasse zufließt. Diese Seite der Anstalt wird wirklich vom Bublikum durch zahlreiche Bestels lungen in den verschiedenen Berufszweigen auf erfreuliche Weise gefördert.

Im Lehrerpersonale fanden Anno 1850 feine Beranderungen

Statt.

Am Examen, welches sehr erfreuliche Resultate in Beziehung auf Schulunterricht und Berufsarbeit zu Tage förderte, waren 57 eigentliche Zöglinge in der Anstalt; von diesen traten im Laufe des Jahres 10 aus, darunter 8 in Folge der Admission auf Bfingsten; dagegen wurden 11 neue aufgenommen.

Bu Ende 1850 betrug das Bersonal der Anstalt:

5 Lebrer ber Schule mit Inbegriff bes Borftehers;

1 Defonom;

14 Arbeitelehrer und Arbeiter;

1 Saushälterin;

2 Mägde;

61 Zöglinge.

84 Berfonen im Gangen.

Den Staat koftete fie 10,000 Fr.; die übrigen Ausgaben becken die Rostgelder und ber Ertrag ber Handarbeiten.

Gin Zögling fostete bemnach den Staat Fr. 166. Rp. 66.

Für die Bildung taubstummer Mädchen sorgt ber Staat durch einen Credit von Fr. 1200 zu Gunsten der Privatsanstalt taubstummer Mädchen auf dem Aargauerstalden. Bon diesen Fr. 1200 sind Fr. 200 bestimmt als Beitrag an die Lebrersbesoldung, und die übrigen Fr. 1000 für 10 Freiplätze zu Fr. 100, die ven der Erzichungsdirektion auf den Antrag der Anstaltsbeitestion vergeben werden. Die Staatsbehörde ist in der Anstaltsbehörde durch ein Mitglied ihrer Wahl vertreten.

Die wirklichen Staatsausgaben für die Madentaubstummenanstalt betrugen im Jahre 1850 bloß Fr. 1141, 65. Das Minus bes Ausgebens rührt daher, weil nicht die volle Zeit über die 10 Staatsfreipläge besetzt waren, sondern eine kleine Unterbrechung zwischen einer Bacanz und deren Wiederbesetzung eintrat.

6) Schulspnode.

Neber die Gesammtorganisation ber Schulspnode und ber Kreissynoben enthält ber Verwaltungsbericht pro 1848 eine genaue Auseinandersehung.

Die Vorsteherschaft für das Synodaljahr 1850, ernannt durch die Synode in ihrer ordentlichen Gerbststung 1849, legte über ihre, so wie über der Kreissynoden und Konferenzen Wirksamkeit

unterm 9. November 1850 ber Schulspnobe einen umftanblichen Bericht ab.

Die Geschäfte dieser Vorsteherschaft wurden in 5 Sitzungen, die zusammen 6 Tage in Unspruch nahmen, erledigt. Sie bestanden:

- 1) in Vollziehung ber Beschlüsse ber Schulspnobe vom 26. Dftober 1849, betreffend die Abanderungen am Schulgesetze entwurfe von 1849;
- 2) in Brufung ber Statuten von 9 Kreisversammlungen, und Zuweisung padagogischer Fragen an die Kreisversammlungen; 3) in Beantwortung von Einfragen ber Erziehungsbirektion;
- 4) in Behandlung von Eingaben und Vorschlägen der Kreis=
 synoben und einzelner Mitglieder.